



---

Programm Transfer-21

Lernangebot Nr. 16  
**Fairer Handel**

Erstellt von der „AG Qualität & Kompetenzen“ des  
Programms Transfer-21

## Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des Programms Transfer-21 und wurde von der Arbeitsgruppe „Qualität & Kompetenzen“ entwickelt.

### **Mitglieder der „AG Qualität & Kompetenzen“ des Programms Transfer-21:**

Dr. Dietrich Aldefeld (ehemals Mitglied des Lenkungsausschusses Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Christiane Averbeck (ehemals Geschäftsführung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Elisabeth Geffers-Strübel (Projektleitung Thüringen), Prof. Dr. Gerhard de Haan (Projektleitung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Jürgen Drieling (Projektleitung Niedersachsen), Armin von Dziegielewski (IFB Rheinland-Pfalz), Beate Fritz (Projektleitung Brandenburg), Hilla Metzner (Projektleitung Berlin), Melanie Helm (Projektleitung Saarland), Reiner Mathar (Projektleitung Hessen), Gerhard Nobis (Projektleitung Hamburg), Dr. Michael Plesse (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Sabine Preußner (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Rolf Schulz (Projektleitung Nordrhein-Westfalen), Jörg Utermöhlen (Landesschulbehörde Niedersachsen), Dorothee Werner-Tokarski (Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz)

### **Autor**

Ulrich Böhme

### **Layout**

Mareike Hoffmann

### **Herausgeber**

Programm Transfer-21  
Koordinierungsstelle  
Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Gerhard de Haan  
Arnimallee 9  
14195 Berlin

Telefon: (030) 838 525 15  
info@transfer-21.de  
www.transfer-21.de

Berlin 2007



Gefördert als BLK-Programm von  
Bund und Ländern im Zeitraum vom  
01.08.2004 bis 31.12.2006.

## Fairer Handel

Im Vordergrund dieses Lernangebots steht die folgende Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz: *Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Interdependenzen zwischen Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt in ihren historischen Ursachen und gegenwärtigen Folgen.

### Allgemeine Hinweise

Vor der Lösung des Arbeitsauftrags sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Themen „Eine Welt“ und/oder „Fairer Handel“ beschäftigt haben. Dafür bieten sich eine ganze Reihe von Materialien aus dem Spektrum der entwicklungsbezogenen Bildung an, zu entdecken zum Beispiel in der Datenbank <http://www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de/> der „Eine Welt Internet Konferenz“ (EWIK) und des Welthauses Bielefeld. Auch die Praxismappe „der ball: ist rund – fair play: fair life“ (Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung 2005) ist zu empfehlen.

Aus der Reihe Werkstattmaterialien von Transfer-21 stehen zudem zur Auswahl:

- Das erste Ma(h)l
- Baumwolle - Ein Produkt der Dritten Welt
- Schokolade - ein bitterer Nachgeschmack
- FAIROS - Kaffee aus Honduras

Der vorliegende Arbeitsauftrag ist als Transferleistung gedacht. Am Beispiel von zwei bzw. drei Staaten und jeweils einem dort produzierten und nach Deutschland exportierten Produkt erkennen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen Ökologie, Ökonomie, Politik und Geschichte.

**Methode:** Selbsttätiges Lernen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit (zwei Gruppen)

**Zeitraumen:** Zweimal 90 Minuten (ohne Präsentationen)

### Materialien:

Materialien für die Schüler (*Materialien 1 und 2*)

Arbeitsaufträge

Duden, Fremdwörterlexikon

Lexika, Weltalmanach o. ä.

Atlas, Weltkarte, Karte Afrika bzw. Ostafrika, Karte Mittelasiens

Informationsmaterial z. B. aus Eine-Welt-Laden

Anschauungsobjekte

Internetzugang

**Altersstufe:** 7. bis 9. Schuljahr

**Fächer:** Sozialkunde/Politik, Geografie, Wirtschaftslehre

## **Arbeitsaufträge:**

### **A. Rosen-Gruppe**

1. Lest den Text (Material 1) über den Handel mit Rosen aus den ostafrikanischen Staaten Kenia und Tansania! Unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht! Klärt die Begriffe mit Hilfe von Wörterbüchern und Lexika! Macht euch dazu Notizen im Heft.
2. Beantwortet die Fragen zum Text auf dem Arbeitsblatt (Material 3)!
3. Markiert die Lage der beiden Staaten in der Weltkarte (Material 4)! Schreibt den Namen in die Karte oder zeichnet eine Linie zum Ländernamen im Tabellenkopf unter der Karte.
4. Teilt eure Gruppe nun in zwei Untergruppen auf, die eine beschäftigt sich mit Tansania, die andere mit Kenia. Tragt Informationen über die beiden Staaten zusammen, nutzt dafür Lexika, einen Weltalmanach und das Internet! Gesucht sind: Einwohnerzahl, Fläche, Bevölkerungsdichte, Staatsform, Kolonialmächte, Jahr der Unabhängigkeit, wirtschaftliche Lage, Hauptprobleme und Konfliktherde.
5. Untersucht den Alltag der Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Rosenfarmen! Informationen darüber findet ihr zum Beispiel unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org). Vergleicht den Arbeitsalltag dort mit dem eurer Eltern hier in Deutschland!

### **B. Fußball-Gruppe**

1. Lest den Text (Material 1) über die Produktion von Fußbällen in Pakistan! Unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht! Klärt die Begriffe mit Hilfe von Wörterbüchern und Lexika! Macht euch dazu Notizen im Heft.
2. Beantwortet die Fragen zum Text auf dem Arbeitsblatt (Material 3)!
3. Markiert die Lage Pakistans in der Weltkarte (Material 4)! Schreibt den Namen in die Karte oder zeichnet eine Linie zum Ländernamen im Tabellenkopf unter der Karte.
4. Tragt Informationen über Pakistan zusammen, nutzt dafür Lexika, einen Weltalmanach und das Internet! Gesucht sind: Einwohnerzahl, Fläche, Bevölkerungsdichte, Staatsform, Kolonialmacht, Jahr der Unabhängigkeit, wirtschaftliche Lage, Hauptprobleme und Konfliktherde.
5. Untersucht den Alltag der Näherinnen und Näher! Informationen darüber findet ihr zum Beispiel unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org). Vergleicht den Arbeitsalltag dort mit dem eurer Eltern hier in Deutschland!

### **Klassenplenum**

6. Präsentiert eure Gruppenergebnisse in geeigneter Form der Klasse!
7. Nehmt noch einmal eure Antworten auf die Fragen zum Text zur Hand (Material 3). Warum arbeiten die Menschen in Kenia, Tansania und Pakistan unter so schwierigen Bedingungen? Inwiefern hat der Faire Handel Erleichterungen gebracht? Was ist trotzdem (noch) nicht in Ordnung? Diskutiert darüber in der Klasse!

### Erwartungshorizont:

Arbeitsauftrag Nr.	Erwartete Schülerleistung	Gestaltungskompetenz
1	Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen Kennen und verstehen der Thematik „Fairer Handel“	T.1
2	Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Ökonomie und Handel anhand einzelner Beispiele darstellen	T.3.4
3 und 4	Selbständig recherchieren und beschreiben	T.3
5	Kriterien der Produktion unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten kennen und erörtern	E.1.2
6	Ergebnisse adressatengerecht, gemeinsam und überzeugend präsentieren können	G.3.2
7	Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme beschreiben und beurteilen	E.3 E.3.1

### Literaturhinweise/Internetlinks:

Landes, David S.: Wohlstand und Armut der Nationen. Warum die einen reich und die anderen arm sind. Berliner Taschenbuch Verlag, Berlin 2002

Pilz, Brigitte: Zum Beispiel Fairer Handel. Lamuv, Göttingen 2001

[www.transfair.org](http://www.transfair.org) – Verein zur Förderung des Handels mit der „Dritten Welt“ e. V.

<http://www.fair-feels-good.de> – Informationskampagne zum Fairen Handel in Deutschland

<http://www.fairflowers.de> – FLP (Flower Label Program), zertifiziert fair gehandelte Blumen

<http://www.bmz.de> – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

<http://www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de/> – Datenbank über entwicklungspolitische Unterrichtsmaterialien Eine Welt Internet Konferenz (EWIK) Welthaus Bielefeld e.V.

<http://www.fairplay-fairlife.de> – Praxismappe „der ball: ist rund – fair play: fair life“ (Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung 2005)

<http://www.transfer-21.de> – Werkstattmaterialien unter anderem zu den Themen Schokolade, Baumwolle, fair gehandelten Kaffee

## **Lösungen**

### **Nr. 2:**

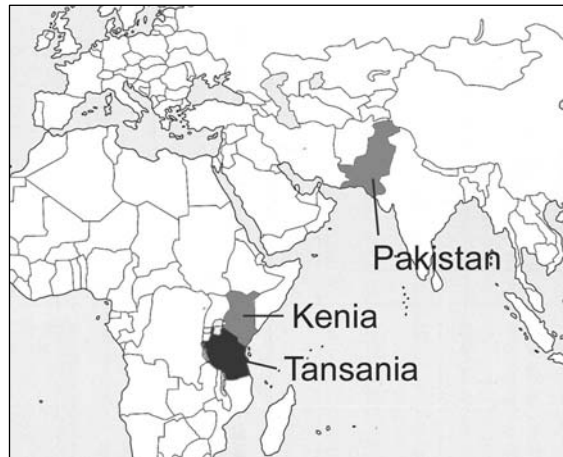
#### Rosengruppe

1. Die Arbeitsbedingungen auf den meisten Blumenfarmen werden von niedrigen Löhnen und intensivem Einsatz von zum Teil hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln bestimmt.
2. Auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen werden die Blumen nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards gezüchtet. Das bedeutet faire Löhne, sichere soziale Grundrechte, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von illegaler Kinderarbeit, Gesundheitsschutz, Schutz der Umwelt.
3. Die Prämiegelder werden zum Wohle der Arbeiterinnen und Arbeiter, ihrer Familien und Gemeinden verwendet, zum Beispiel zur Anschaffung von Moskitonetzen, Trinkwasserfiltern und Fahrrädern, für den Bau von Kindertagesstätten oder Kantinen, für die Unterstützung von Schulen, Weiterbildungsprojekten und Krankenhäusern, Gesundheitsaufklärung.

#### Fußballgruppe

1. Einen festen Lohn erhalten die Beschäftigten dort selten, sie werden pro abgelieferten Ball bezahlt. Hierbei richtet sich der Stückpreis nach der Qualität. 37 Cent gibt es für einen Ball der besten Qualität. Dafür bekommt man in Pakistan nicht mal ein Kilo Reis. Für Bälle mit dem Fairtradesiegel bekommen die Näherinnen und Näher fast den doppelten Stückpreis.
2. Die Produzenten sind zum Beispiel zur Einhaltung dieser Kriterien verpflichtet:  
Die Verwendung des Mehrerlöses aus dem Fairen Handel wird demokratisch kontrolliert. Zwangs- und illegale Kinderarbeit sind verboten. In der Fabrik ist eine eigenständige, unabhängige Vertretung der Arbeiter zugelassen. Alle Beschäftigten sind berechtigt, sich einer unabhängigen Gewerkschaft anzuschließen und kollektiv über Löhne und Arbeitsbedingungen zu verhandeln.
3. Alle Arbeiter und ihre Familien haben kostenlosen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung. Für die Kinder gibt es in den Nähzentren Vorschulen.

Nr. 3:



Nr. 4:

Kenia	Tansania	Pakistan
<b>Einwohner:</b> ca. 32 Mio. (2003)	<b>Einwohner:</b> ca. 37 Mio. (2003)	<b>Einwohner:</b> ca. 154 Mio. (2003)
<b>Fläche:</b> 582 000 km <sup>2</sup>	<b>Fläche:</b> 884 000 km <sup>2</sup>	<b>Fläche:</b> 796 000 km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerungsdichte:</b> rund 55 Menschen/km <sup>2</sup>	<b>Bevölkerungsdichte:</b> rund 42 Menschen/km <sup>2</sup>	<b>Bevölkerungsdichte:</b> rund 193 Menschen/km <sup>2</sup>
<b>Staatsform:</b> vom Präsidenten regierte Republik mit Mehrparteiensystem	<b>Staatsform:</b> vom Präsidenten regierte Republik mit Mehrparteiensystem	<b>Staatsform:</b> vom Präsidenten regierte Bundesrepublik, starker Einfluss der Armee
<b>Kolonialmächte:</b> Deutschland, Großbritannien	<b>Kolonialmächte:</b> Deutschland, Großbritannien	<b>Kolonialmacht:</b> Großbritannien
<b>Unabhängigkeit:</b> 12.12.1963	<b>Unabhängigkeit:</b> 1961/62	<b>Unabhängigkeit:</b> 1947
<b>Wirtschaft:</b> überdurchschnittliches Wachstum, zugleich aber Bevölkerungswachstum; größter Blumenexporteur der Welt	<b>Wirtschaft:</b> eines der ärmsten Länder der Welt	<b>Wirtschaft:</b> Textilindustrie, Fischerei, Landwirtschaft
<b>Hauptprobleme/Konflikte:</b> Korruption, Hunger	<b>Hauptprobleme/Konflikte:</b> Aids, Armut	<b>Hauptprobleme/Konflikte:</b> Terrorismus (Nachbarland von Afghanistan), Kaschmir-Konflikt mit Indien

Angaben aus ZEIT-Lexikon von 2005 und wikipedia, der freien Enzyklopädie

## Material 1: Informationstext Rosengruppe

### Rosen vom Äquator

Millionen Schnittblumen werden jährlich in Europa eingeführt, vor allem aus Kolumbien, Ecuador, Israel und Ostafrika. Deutschland gilt dabei als Weltmeister beim Importieren von Blumen – rund drei Milliarden Euro gaben die Deutschen 2004 für Schnittblumen aus. Den höchsten Anteil daran haben Rosen mit über 30 Prozent. Vor allem im Herbst und Winter besteht ein hoher Bedarf an importierten Blumen. Heimische Blumen gibt es dann kaum noch.

Der Blumenhandel ist ein knallhartes Geschäft: Der größte Teil des Handels läuft über die große Blumenbörse in Amsterdam. Der genaue Preis einer Blume entscheidet sich erst direkt vor Ort an der Börse, extreme Preisschwankungen sind möglich. Die Arbeitsbedingungen auf den meisten Blumenfarmen werden von niedrigen Löhnen und intensivem Einsatz von zum Teil hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln bestimmt.

### Fairer Handel mit Blumen

Auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen werden die Blumen nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards gezüchtet. Das bedeutet faire Löhne, sichere soziale Grundrechte, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von illegaler Kinderarbeit, Gesundheitsschutz, Schutz der Umwelt. Nur dann werden sie von den Inspektoren der Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) zertifiziert und erhalten das TransFair-Siegel.

TransFair-Rosen aus Ostafrika werden direkt gehandelt, gehen also nicht über die Blumenbörse in Holland. Auf dem Nairobi International Airport werden sie direkt verladen und nach Deutschland transportiert. Dadurch gelangen sie über Nacht schnittfrisch nach Frankfurt, werden dort angeschnitten und versorgt und umgehend an den Handel ausgeliefert. (...)

Importeure zahlen für Fairtrade-Blumen einen festgelegten Aufschlag – die Fairtrade-Prämie von zwölf Prozent des Einkaufs-Preises. Der Joint Body, ein Komitee aus Arbeiter- und Managementvertretern entscheidet gemeinschaftlich über die Verwendung der Prämiegelder zum Wohle der Arbeiterinnen und Arbeiter, ihrer Familien und Gemeinden. So werden vielfältige Projekte finanziert, zum Beispiel die Anschaffung von Moskitonetzen, Trinkwasserfiltern und Fahrrädern, der Bau von Kindertagesstätten oder Kantinen, die Unterstützung von Schulen, Weiterbildungsprojekten und Krankenhäusern, Gesundheitsaufklärung und vieles mehr.

Gleichzeitig profitieren die Pflückerinnen und Arbeiter der Farmen von den strengen sozialen und ökologischen Richtlinien zum Beispiel zur Arbeitssicherheit und Mindestlöhnen.

Quelle: <http://www.transfair.org>



## Material 2: Informationstext Fußballgruppe

### Fußbälle aus Pakistan

Die Fußballproduktion ist eine aufwändige und anstrengende Handarbeit. Näherinnen und Näher benötigen rund zwei Stunden, um das Kunststück aus 32 Teilen mit über 700 Stichen anzufertigen. Einen festen Lohn erhalten die Beschäftigten dort selten, sie werden pro abgelieferten Ball bezahlt. Hierbei richtet sich der Stückpreis nach der Ballqualität. Die Arbeiter müssen mit dem Entgelt ihre Familien ernähren, die aus durchschnittlich sechs bis sieben Personen bestehen. Der normale tägliche Arbeitslohn deckt meist nicht die Lebenshaltungskosten von vier bis fünf Euro. Um dieser Situation entgegenzuwirken, werden nun TransFair besiegelte Bälle in Deutschland angeboten.

Die Produzenten sind zur Einhaltung folgender Kriterien verpflichtet:

- Die jeweilige Organisation ist unabhängig und wird von ihren Mitgliedern demokratisch kontrolliert. Dies gilt besonders für die Verwendung des Mehrerlöses aus dem Fairen Handel.
- Transparenz von Management und Verwaltung müssen gegeben sein. Zwangs- und illegale Kinderarbeit sind verboten.
- Die einzelnen Organisationen sind offen für neue Mitglieder und lehnen jegliche Diskriminierung ab.
- In der Fabrik ist eine eigenständige, unabhängige Vertretung der Arbeiter zugelassen.
- Alle Beschäftigten sind berechtigt, sich einer unabhängigen Gewerkschaft anzuschließen und kollektiv über Löhne und Arbeitsbedingungen zu verhandeln.

### Saidan, Fußballnäherin aus Pakistan

In dem kleinen Nähzentrum sitzen die Frauen auf Hockern auf dem Boden und nähen Fußbälle – das ist die einzige Arbeit, die es hier in der pakistanischen Region Sialkot für Frauen gibt. Und die Arbeit ist mühsam, 37 Cent gibt es für einen Ball der besten Qualität. Dafür bekommt man in Pakistan nicht mal ein Kilo Reis.

Mit den üblichen Löhnen alleine könnte Saidan ihre neun Kinder nur schwer durchbringen. Die 50jährige kommt seit bald 10 Jahren jeden Tag in das Nähzentrum von Talon, sie ist sozusagen einer der Mitbegründerinnen. Im Bälle nähen hat sie wirklich Übung, ihre Hände mit den beiden Nadeln fliegen so schnell, dass man ihnen kaum folgen kann. Anderthalb Stunden braucht sie, um einen Ball zu nähen. Aber nicht jeder Ball ist gleich. Auf manche Fußbällen ist das gepa-Logo oder das Fairtradesiegel gedruckt – und diese Bälle näht Saidan am Liebsten, denn für jeden fairen Ball, den sie fertig stellt, erhält sie fast den doppelten Stückpreis.

Das ist nicht der einzige Vorteil, den der Fabrikant Talon seinen Nähern Dank der Zusammenarbeit mit dem Fairen Handel, wie zum Beispiel dem Fair Handelshaus gepa, bieten kann: Alle Arbeiter und ihre Familien haben kostenlosen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung. Für die Kinder gibt es in den Frauennähzentren Vorschulen. Mariam, Saidans Tochter, war dort und hat das ABC gelernt. Damit hatte sie ihren Mitschülern schon einiges voraus, als sie in die Schule kam

Quelle: <http://www.transfair.org>

## Material 3: Arbeitsblatt

### Fragen zum Text „Rosen vom Äquator“

1. Wie sind die Arbeitsbedingungen auf den meisten Blumenfarmen in Ostafrika?

---

---

2. Was ist auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen anders?

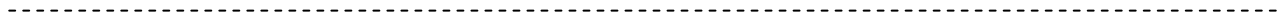
---

---

3. Was geschieht mit der Fairtrade-Prämie, die die Importeure zahlen?

---

---



### Fragen zum Text „Fußbälle aus Pakistan“

1. Wie werden die Näherinnen und Näher in den Fußball-Fabriken bezahlt?

---

---

2. Welche Regeln gelten für die Produzenten von Fußbällen mit TransFair-Siegel?

---

---

3. Welchen Vorteil bietet der Fabrikant Talon den Arbeitern und ihren Familien außerdem?

---

---

Material 4: Arbeitsblatt

Lage der Exportstaaten



Kenia	Tansania	Pakistan